

Am Sandtorkai 2
D-20457 Hamburg

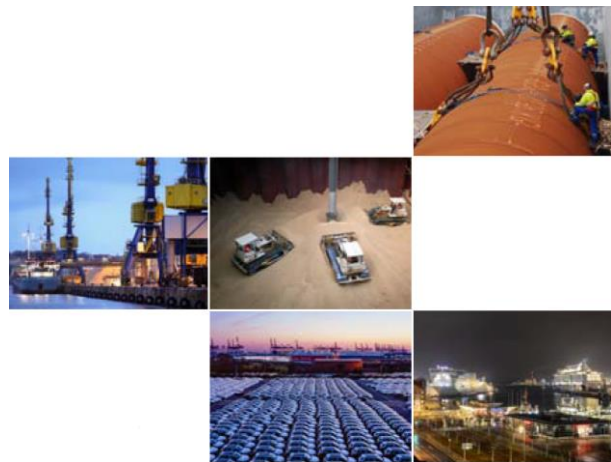
Tel.: +49 40 366203
Fax: +49 40 366377

info@zds-seehaefen.de
www.zds-seehaefen.de

Hamburg, 16. Oktober 2015
Aktenzeichen: I-938

Statement des ZDS

9. Nationale Maritime
Konferenz –
Verbändestatements am 20.10.2015



Sehr geehrter Herr Staatssekretär Beckmeyer,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete des Bundes und der Länder,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus der maritimen Wirtschaft,
sehr geehrte Damen und Herren,
um die wenigen Minuten, die mir zur Verfügung stehen, zu nutzen, komme ich direkt zum Thema:

Meine Damen und Herren, der Seehafenwirtschaft in Deutschland geht es derzeit trotz schwieriger Rahmenbedingungen überwiegend gut – das Wachstum im vergangenen Jahr betrug 2,2 %.

Allerdings sehen wir durchaus dunkle Wolken am Horizont. Um den Standort und die maritime Wirtschaft insgesamt zukunftsfähig zu machen, benötigen wir daher vor allem

- einen zügigen Ausbau der maritimen und allgemeinen Infrastruktur
- eine Intensivierung der Technologieförderung
- und, ganz besonders, faire Wettbewerbsbedingungen auf EU-Ebene

Diese Kernpunkte sind Bestandteil einer zielgerichteten Maritimen Strategie und sie müssen Bestandteil des zukünftigen Nationalen Hafenkonzeptes sein. Maritime Strategie und das Nationale Hafenkonzept wiederum müssen integrale Bestandteile der deutschen Verkehrs- und Wirtschaftspolitik der Bundesregierung werden.

Meine Damen und Herren, den Hafen als umfassende Wirtschaftseinheit gibt es in der Regel in Deutschland nicht. Die deutschen Häfen bestehen ganz überwiegend aus öffentlicher Infrastruktur und privater Suprastruktur. Also Hafenunternehmen, die mit unterschiedlichen Unternehmensstrategien, Wirtschaftskonzepten und Produkten in einem intensiven und harten Wettbewerb stehen.

Der ZDS vertritt über 190 dieser Seehafenunternehmen an mehr als 20 Seehafenstandorten von Emden bis Ueckermünde. Unsere Mitgliedsunternehmen konkurrieren zum einen untereinander, aber vor allem mit Wettbewerbern in belgischen, holländischen, polnischen und Mittelmeerhäfen.

Dieser Leitgedanke von privatwirtschaftlicher Konkurrenz und Vielfalt zwischen den Seehäfen ist wichtig, auch wenn es darum geht, politisch erwogene Kooperations- oder Verlagerungspotenziale zu diskutieren.

Derartige Denkansätze werden immer wieder ins Gespräch gebracht, zuletzt auch in die Diskussion um das Nationale Hafenkonzept. Diesen, dem bestehenden Wettbewerb entgegen laufenden Steuerungsansatz lehnen wir als Seehafenwirtschaft strikt ab!

Meine Damen und Herren, das Nationale Hafenkonzept muss unserer Meinung nach darauf abzielen, die Bedingungen und die Effizienz der Lieferketten, die über die deutschen Seehäfen führen, zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Seehäfen in einem auch durch den Markteintritt neuer Wettbewerber im Ausland hart umkämpften Marktumfeld zu verbessern.

Im Vordergrund steht hier der längst überfällige Ausbau der seewärtigen Erreichbarkeit unserer Häfen insbesondere über die Elbe, die Weser und den Nord-

Ostsee-Kanal.

Auf der Kostenseite gehören hierzu auch Umweltauflagen, die nur für deutsche oder nordeuropäische Häfen gelten, die Lkw-Maut und auch Eisenbahntrassenpreise.

Eingetrübt wird die Entwicklung in den deutschen Seehäfen derzeit durch die Russlandkrise, die Abkühlung im Warenaustausch mit China und heute schon absehbar Probleme der Automobilindustrie.

Dennoch, meine Damen und Herren, die Prognosen aller Wirtschaftsexperten geben Grund für Zuversicht und Anlass, unsere Bemühungen in Sachen Infrastrukturausbau, Technologieführerschaft und faire Wettbewerbsbedingungen weiter zu intensivieren.

Zur Verkehrsinfrastruktur ist eigentlich schon alles zig Mal gesagt worden:

Ohne einen reibungslosen Güterverkehr ist die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands extrem bedroht. Dies können wir uns als Wirtschaftsstandort und Exportnation nicht leisten – erst recht nicht angesichts der großen Aufgaben, die uns durch die derzeitige Flüchtlingskrise gestellt werden. Wir brauchen eine starke Wirtschaft, und eine starke Wirtschaft braucht eine starke Infrastruktur.

Der derzeitige Investitionshochlauf der Bundesregierung ist daher richtig, aber er kann ohne Planungs- und Umsetzungskapazitäten, ohne verschlanktes Bau- und Planungsrecht und ohne kosteneffiziente Umsetzung nicht funktionieren.

Meine Damen und Herren, entscheidend für den Erfolg der deutschen Seehäfen ist darüber hinaus, ob es gelingt, die in der Vergangenheit erlangte Technologieführerschaft zu behaupten.

Eine Voraussetzung hierfür ist zielgerichtete Forschung als wesentliche Triebfeder für die technologische Entwicklung und Innovation in den deutschen Seehäfen: Schnellere Abläufe, gesteigerte Flächeneffizienz, weniger Lärm, mehr Beschäftigung:

ISETEC ist ein nachweislich erprobtes Erfolgsmodell – und darum benötigen wir eine Wiederauflage. Die tatkräftige Unterstützung der öffentlichen Hand ist hier für uns unverzichtbar, und wir sind für die Worte des Ministers und die gute Unterstützung aus dem Bundestag, dem Haushaltsausschuss und aus den Ministerien dankbar.

Neben dem wasser- und landseitigen Infrastrukturausbau und der Festigung unserer technologischen Führerschaft ist der ordnungspolitische Rahmen für unsere Tätigkeit von entscheidender Bedeutung. Fehlgeleitete Vorstöße aus Brüssel bereiten uns hier nach wie vor große Sorgen und Probleme.

Deshalb muss gewährleistet sein, dass einheitliche Wettbewerbsbedingungen zwischen den europäischen Häfen sichergestellt sind.

Es darf nicht sein, dass z. B. durch die Art der Erhebung der deutschen Einfuhrumsatzsteuer oder unterschiedlich gestaltete oder auch unterschiedlich umgesetzte Umweltstandards innerhalb der Europäischen Union der Wettbewerb verzerrt wird.

Eine gute Infrastruktur, Technologieführerschaft – insbesondere bei der Digitalisierung –, eine auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit unseres Standortes und unserer Produkte ausgerichtete Ordnungspolitik: das sind die zentralen Themen der maritimen Wirtschaft. Bei diesen Vorhaben und Zielen danken

wir für Ihre Unterstützung, meine Damen und Herren.

Unsererseits sind wir weiterhin bereit, unserer Verantwortung für die Entwicklung des Arbeitsmarktes nachzukommen und dabei auch Menschen zu qualifizieren und zu integrieren, die ansonsten Probleme auf dem ersten Arbeitsmarkt haben.

Sorgen Sie bitte dafür, dass sich diese Gedanken in der maritimen Strategie der Bundesregierung, im Nationalen Hafenkonzept und in der Verkehrs- und Wirtschaftspolitik für unser Land wiederfinden!

Vielen Dank!